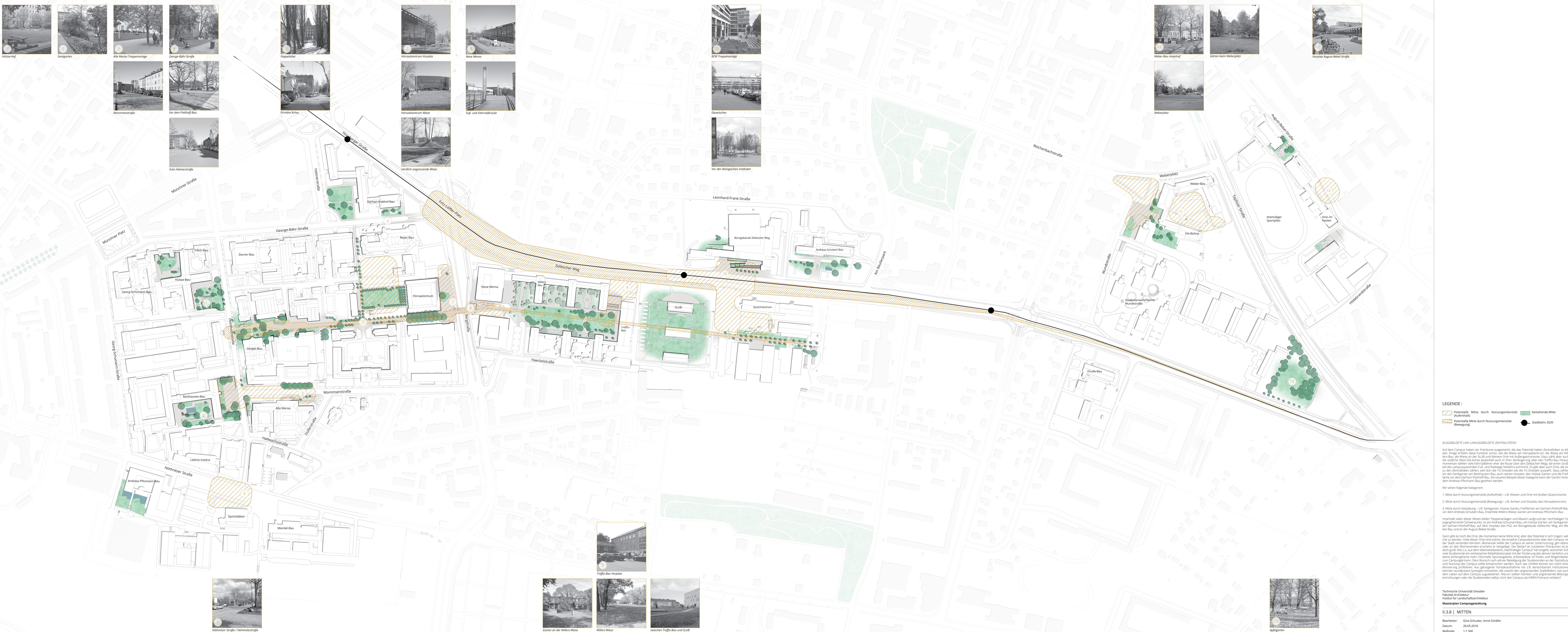




LEGENDE:

- Potenelle Mitte durch Nutzungsintensität (Außenbahn)
- Potenelle Mitte durch Nutzungsintensität (Bewegung)
- bestehende Mitte
- Stadtbahn 2020

AUSGEBILDETE UND UNAUSGEBILDETE ZENTRALITÄTEN

Auf dem Campus haben wir Freiräume ausgemacht, die das Potential haben Zentralitäten zu bilden. Einige erfüllen diese Funktion schon, wie die Wiese am Hörsaalzentrum, die Wiese am Wilers-Bau, die Wiese an der SLUB und kleinere Orte mit Außengastronomie. Dazu zählt aber auch die südliche West-Ost-Achse (potenziell auch in ihrer Verlängerung über den Trefft-Bau hinaus, momentan wählen viele Fahrradfahrer eher die Boute über den Zeileischen Weg), die einen Großteil des campusquersenden Fuß- und Radverkehrs aufnimmt. Es gibt aber auch Orte, die wir zu den Zentralitäten zählen, weil dort die TU Dresden ausstrahlt. Dazu zählen wir den Senkgraben am Barkhausen-Bau, auch seinen Vorplatz, den Hülse-Garten und die Freifläche vor dem Gerhart Porthoff-Bau. Als neues Beispiel dieser Kategorie kann der Garten hinter dem Andreas-Pitzmann-Bau gesehen werden.

Wir sehen folgende Kategorien:

- Mitte durch Nutzungsintensität (Aufenthalt) - z.B. Wiesen und Orte mit (Außen-)Gastronomie
- Mitte durch Nutzungsintensität (Bewegung) - z.B. Achsen und Vorplätze des Hörsaalzentrums vor dem Andreas Schubert-Bau, Erben-Wiese, Garten am Andreas-Pitzmann-Bau
- Mitte durch Gestaltung - z.B. Senkgraben, Hülse-Garten, Freiflächen am Gerhart Porthoff-Bau

Innerhalb vieler dieser Mitten bilden Treppenanlagen und Mauern auf und der reichhaltigen Topographie einen Schwerpunkt, so am Andreas Schubert-Bau, am Hülse-Garten, am Senkgraben, am Gerhart Porthoff-Bau, auf dem Vorplatz des HZ, am Burghaus Zeileischer Weg, am Weber-Bau und an der August-Bebel-Straße.

Dann gibt es noch die Orte, die momentan keine Mitte sind, aber das Potential in sich tragen, welche zu werden. Viele dieser Orte sind solche, die einzelne Campusbereiche oder den Campus mit der Stadt verbinden könnten. Momentan leidet der Campus an seiner Unterbindung: ein Mittel oder an den Wochenenden erscheint er leergeräumt. Der Bedarf an nutzbaren Freiräumen ist jedoch groß. Wie u.a. aus dem überaus wertvollen, jahrhundertalten Campus hervorgeht, wünschen sich viele Studierende ein verbessertes Mobilitätskonzept mit der Förderung des aktiven Verkehrs und damit einhergehend mehr informelle Sportangebote, Arbeitsplätze im Freien und Möglichkeiten zum Campusgarden. Dem Wunsch nach aktiver Beteiligung der Studierenden an der Gestaltung und Nutzung des Campus sollte entgegengekommen werden. Auch das Umfeld könnte von sich einer Aktivierung profitieren. Aus gelungener Kontaktaufnahme mit z.B. benachbarten Institutionen können wunderbare Synergien entstehen, die sowohl den angrenzenden Stadtteilen wie auch dem Leben auf dem Campus zugutekommen. Warum sollten Familien und angrenzende Bildungseinrichtungen oder die Studierenden selbst nicht den Campus als HRN-Freiraum erleben?

Technische Universität Dresden
Fakultät Architektur
Institut für Landschaftsarchitektur
Masterplan Campusgestaltung

II.3.8 | MITTEN

Bearbeiter: Gina Schuster, Anne Schäfer
Datum: 28.05.2018
Maßstab: 1:1.500

